

NEWSLETTER 10

Intergenerationelles Lernen

Warum ist intergenerationelles Lernen wichtig?

Intergenerationelles Lernen hat viele Vorteile. Diese wurden vom Team des Projektes TOY¹ gut dokumentiert. Die Liste der *Welsh Local Government Association* and *Beth Johnson Foundation* wird dort sehr oft zitiert:

Austausch von Fertigkeiten, Erfahrungen, Errungenschaften und Talenten für den gegenseitigen Nutzen; Erhöhung des Selbstbewusstseins und Verringerung von Ausgrenzungen von Einzelnen und Gemeinschaften; Abbau von Vorurteilen; Erhöhung der Teilnahmezahlen am lebensbegleitenden Lernen, am Arbeitsmarkt und in der Weiterbildung; Aktive Staatsbürgerschaft aller Generationen; Ein besseres Verständnis der Generationen untereinander; Erhöhung der physischen und mentalen Gesundheit und des Wohlbefindens; Gute nachbarschaftliche Verhältnisse, die zu einem guten Altern beitragen; Ein besseres Verständnis für das Verhalten anderer und Förderung der Kontakte zwischen den Generationen.

Das intergenerationelle Lernen etabliert sich langsam als neue interdisziplinäre Thematik in Wissenschaft und Politik. Das

wurde auch durch das *Europäisches Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012* deutlich. Es gibt auch eine Fachzeitschrift zu diesem Thema, das „*Journal für intergenerationelle Beziehungen*“ und viele europaweite Netzwerke und Projekte, auch unter Grundtvig². Mittlerweile gibt es auch immer mehr Datenbanken, Handbücher und Kompendien für intergenerationelle Praxis.

Das Konzept der „*age-friendly communities*“ hat das Interesse von lokalen Regierungen am intergenerationellen Lernen hervorgerufen, da es als wertvoller Beitrag für nachhaltige Gemeinschaften und einen inklusiven öffentlichen Raum gesehen wird. Das deckt sich auch mit den regionalen Prioritäten *soziale Inklusion*,

¹ TOY, *Together Young and Old* (2013) - *Intergenerational learning involving young children and older people*, Leiden.

² Einige Projektbeispiele:

TEEA – *The Civil Society Organization in Bulgaria and Romania: On the Way Towards a Europe for All Ages*; RIVER, *Recognition of intergenerational volunteering experiences and results*; ENIL, *European network of intergenerational learning* and EMIL, *European map of intergenerational learning*; with best practises documented by AGE Platform Europe on www.age-platform.eu/age-policy-work/solidarity-between-generations/best-practices/1099-best-practice-intergenerational-solidarity

NEWSLETTER 10

Intergenerationelles Lernen

*Staatsbürgerschaft und Stadtteil – bzw. Dorfentwicklung.*³

Schlußendlich hat auch die Europäische Kommission die intergenerationelle Mobilität als eines der Erfordernisse für wirtschaftliche Entwicklung gesehen.⁴

Die Einteilung von intergeneratio- neller Praxis

In der Literatur wird intergenerationelle Praxis sehr oft nach ihrer Form, Funktion und nach Lerngebieten eingeteilt. Brown und Ohsako (2003) erörtern eine Typologie von Interaktionen zwischen der älteren und der jüngeren Generation, die folgendes umfasst:

- Ältere Erwachsene helfen Kindern und Jugendlichen (TutorInnen, MentorInnen, AnsprechpartnerInnen, BetreuerInnen, FreundInnen und Großeltern, die ihre Enkelkinder erziehen).
- Kinder und Jugendliche helfen älteren Menschen (BesucherInnen, BegleiterInnen und TutorInnen).
- Ältere Menschen und jüngere Menschen arbeiten gemeinsam an

³ Interessant ist in diesem Zusammenhang die ENIL Konferenz „*Intergenerational Learning Cities*“, die von 16. bis 18. Oktober 2013 in Cuenca, Spanien stattfand.

⁴ *European higher education in the world – COM* (2013) 499 final – 11.07.2013

Projekten für die Gemeinschaft (zB in Umweltprojekten oder Gemeindeentwicklungsprojekten).

- Ältere Menschen, Jugendliche und Kinder engagieren sich in informellen Lernaktivitäten, Freizeitaktivitäten, Freizeit- und Sportveranstaltungen, Kunstfestivals oder Ausstellungen.

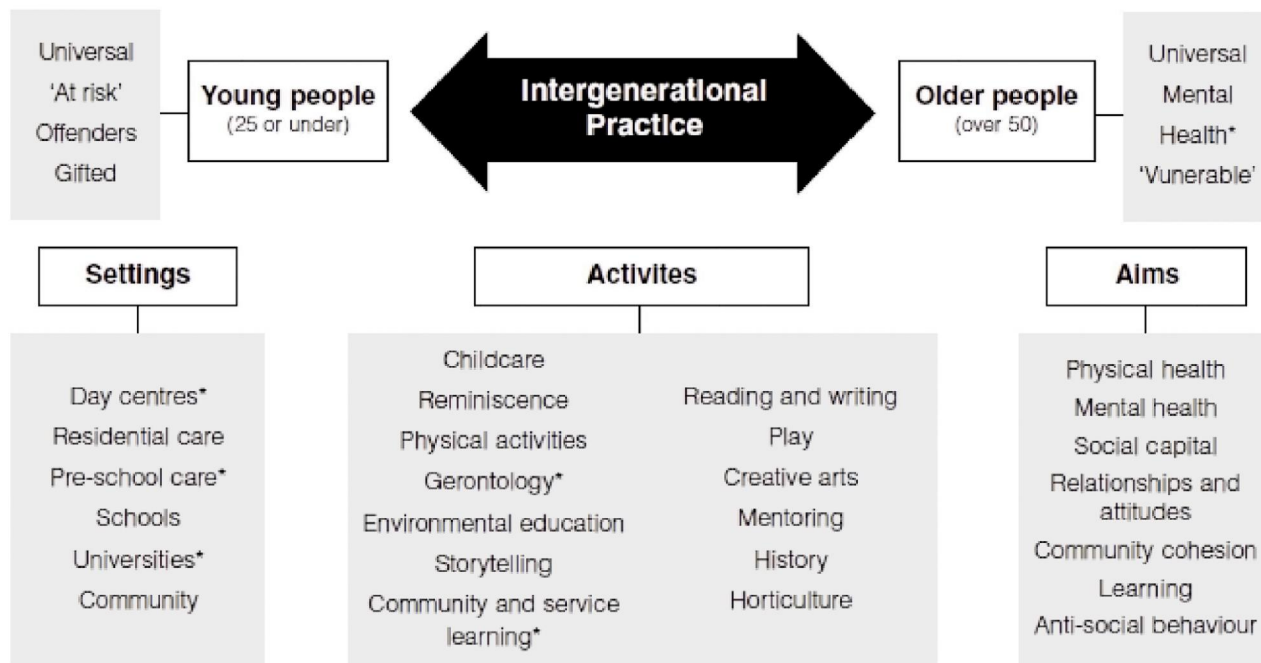
Der ENIL Bericht (Intergenerationelles Lernen und Aktives Altern) faßte 2012 die verschiedenen Arten von Aktivitäten im Bereich intergenerationelles Lernen nach individuellen Maßstäben zusammen

- Freundliche und informelle soziale Begegnungen
- Transfer von Erfahrungen, Wissen, Know-how und Erinnerungen
- Gemeinsame Gestaltung in Kunst oder Kultur
- Aktive Solidarität bei Schwierigkeiten im Zusammenleben.

Springate et al (2008) entwickelte ein umfassendes Modell von intergenerationeller Praxis, welches die Vielfalt der Teilnehmenden, Settings, Aktivitäten und Ziele von intergenerationeller Praxis zeigt. Die Abbildung auf der nächsten Seite zeigt diese Vielfalt.

NEWSLETTER 10

Intergenerationelles Lernen



* denotes that examples are mainly international, not UK.

Die Zukunft: 2014 – 2020

In den Jahren 2014 bis 2020 gibt es für das intergenerationelle Lernen zusätzliche Hilfsmittel und Förderungen in den neuen EU Programmen. An erster Stelle ist hier Erasmus+ zu nennen, das zwei spezifische Programme für Erwachsenenbildung anbietet:

1. Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Organisationen⁵:

Unterstützung von Erwachsenenbildungsinstitutionen und Organisationen für den Austausch von neuen Praktiken und die Entwicklung von neuen Heran-

⁵

http://ec.europa.eu/education/opportunities/adult-learning/coop-inst-org_en.htm

gehensweisen und Qualitätsverbesserungen.

2. Die Elektronische Plattform für Erwachsenenbildung in Europa:⁶

Eine Onlineplattform für Austausch, Präsentation und Bewerbung von Methoden guter Praxis in der Erwachsenenbildung. Der Start ist noch im Jahr 2014 geplant.

Auch das Programm *Europe for citizens*⁷, fördert die demokratische und bürger-schaftliche Beteiligung der EU-BürgerInnen.

⁶

http://ec.europa.eu/education/opportunities/adult-learning/epale_en.htm

⁷

http://ec.europa.eu/citizenship/about-the-europe-for-citizens-programme/future-programme-2014-2020/index_en.htm

Juni 2014

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser. Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

NEWSLETTER 10

Intergenerationelles Lernen

Hier geht es um ein besseres Verständnis für Entscheidungsfindungsprozesse in der EU, um die Förderung von Möglichkeiten für soziales Engagement und Freiwilligenarbeit und um spezielle regionale Zusammenarbeit, wie zB das *Central Baltic Programm*.⁸

Nicht zu vergessen sind die nationalen Entwicklungsstrategien für die Jahre 2014 bis 2020, wie zB in Slowenien, wo die Unterstützung von intergenerationaler Zusammenarbeit eine der Prioritäten für eine inklusive Gesellschaft ist.⁹

Die offenen Fragen

- Es besteht der Bedarf für eine generelle systematische Bewertung aller abgeschlossenen intergenerationalen Lernprojekte, die von Grundtvig finanziert wurden. Das würde helfen, um zukünftige Projekte unter Erasmus+ in die richtige Richtung zu weisen.
- Um zukünftige Aktivitäten besser planen zu können, brauchen wir Berichte über die Auswirkungen von

intergenerationellem Lernen in bestimmten Sektoren.

- Ausgehend von den verfügbaren Daten wurde intergenerationelles Lernen meistens mit sozialer Inklusion verbunden und weniger mit aktiver Staatsbürgerschaft. Die Verbindung mit aktiver Staatsbürgerschaft erscheint jedoch notwendig, da es zu wenig Identifikation mit europäischer Staatsbürgerschaft gibt.
- Im Hinblick auf intergenerationaler Zusammenarbeit wäre eine Bewertung von (übertragbaren) Prozessen eher notwendig, als die Fokussierung auf bestimmte beteiligte Gruppen.

Sergio Andreas, Lunaria
Mariana Matache, Euro-Ed.

⁸ <http://www.centralbaltic.eu/2014-2020>

⁹ http://www.mgrt.gov.si/en/areas_of_work/eu_cohesion_policy/development_planning_and_programming_of_strategic_and_implementing_documents/slovenias_development_strategy_2014_2020_sds_2014_2020/